



## **Kooperationsangebot Supervisionsforschung der Psychotherapeutenkammer Hessen**

Therapie-Supervision ist in der psychotherapeutischen Ausbildung unabdingbar und in der psychotherapeutischen Berufspraxis ein zentrales Instrument zur Sicherung und Verbesserung der Therapiequalität. Eine Umfrage unter 1067 hessischen Psychotherapeuten, die vom Ausschuss „Qualitätssicherung“ der hessischen Psychotherapeutenkammer organisiert wurde, hat aufgezeigt, dass die befragten Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten der Supervision und Intervention einen sehr hohen Stellenwert für die Qualitätssicherung zumessen (vgl. Reuther-Dommer et al., 2007). Hieran anknüpfend hat sich der Ausschuss „Wissenschaft und Forschung“<sup>1</sup> der Psychotherapeutenkammer Hessen in Zusammenarbeit mit dem Psychologischen Institut an der Universität Marburg (Arbeitsgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie; Prof. Dr. Winfried Rief und Dr. Gaby Bleichardt; DP Kathrin Mößner) eine Folgebefragung durchgeführt; hierfür wurde ein spezieller Fragebogen konstruiert, der an die hessischen Kammermitglieder verschickt wurde. Insgesamt 843 hessischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten haben an der Befragung teilgenommen. Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass die einzelnen Reflexionsformen unterschiedlich häufig in Anspruch genommen werden: 22% der Befragten nehmen an Teamsupervisionen, 46% an Fallbesprechungen, 52% an Einzelsupervisionen und 76% an Interventionen teil. Eine faktorenanalytische Auswertung der Fragebögen „Erwartungen an die Supervision“ und „Erfahrungen mit Supervision“ ergab jeweils fünf Faktoren, die wesentliche Funktionen der Supervision abbilden (Berufliche Wissenserweiterung/Weiterentwicklung; therapiebezogene Problemlösung, kollegialer Austausch und Entlastung, individuelle emotionale Entlastung, formale Gründe). Darüber hinaus wurde eine Fülle weiterer Ergebnisse gewonnen, die in gesonderten Publikationen dargestellt sind (vgl. hierzu ausführlich Bleichardt & Rief, 2010; Felder et al., 2010; Mößner, 2009). In einer ausführlichen Diskussion dieser Ergebnisse und der bisher vorliegenden Forschungsbefunde im Ausschuss „Wissenschaft und Forschung“ wurde deutlich, dass zur Supervision und Intervention bisher nur spärliche und sehr lückenhafte Forschungsergebnisse vorliegen (vgl. z.B. Norcross et al, 2009) und dass angesichts der hohen Bedeutung der Supervision und Intervention in der Ausbildung und psychotherapeutischen Versorgungspraxis es äußerst wünschenswert und dringend notwendig ist, diese Ergebnisse aufzugreifen und Forschungsprojekte in Gang zu setzen, in denen Supervisionen und Interventionen genauer untersucht werden.

***Die hessische Psychotherapeutenkammer ruft deshalb interessierte Forschungsgruppen an Universitäten und anderen Einrichtungen auf, Forschungsprojekte zu initiieren.***

---

<sup>1</sup> Ausschussmitglieder: Frau Dr. Hildegard Felder (Vorsitzende), Frau Dr. Renate Frank, Herr DP Jörg Hein, Herr Prof. Dr. Fritz Mattejat, Frau Dr. Gisela Wiegand, Frau DP Birgit Wiesemüller. Vertreter des Kammervorstandes: Herr DP Jürgen Hardt (Kammerpräsident); Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Kammer: Herr Dr. Matthias Ochs

Zu den Themen, die aus unserer Sicht hierbei von besonderem Interesse sind, zählen:

- Untersuchung der Frage, welche Kolleginnen/Kollegen Supervision intensiv nutzen, welche Supervision nicht nutzen oder sogar ablehnen und aus welchen Gründen dies der Fall ist [*Nutzeranalyse*]
- Analyse der Frage, nach welchen Kriterien sich Psychotherapeuten ihre Supervisoren auswählen [*Selektionsanalyse*]
- Analyse der Frage, welche Erwartungen an Supervisionen gestellt werden, welche Erwartungen von Supervisoren wahrgenommen werden [*Erwartungsanalyse*]
- Untersuchung von Selbst- und Fremdbeurteilungen von therapeutischer und supervisorischer Kompetenz/Expertise [*Kompetenzanalysen*]
- Analyse von Supervisionsverläufen und Supervisionsprozessen und dabei stattfindenden Interaktionen/Kommunikationsprozessen; Differenzierung von günstigen/ungünstigen Supervisionsverläufen; dabei kann auch die Frage untersucht werden, ob und in welcher Hinsicht Supervisionsverläufe von den jeweiligen Störungsbildern abhängig sind [*Supervisions-Prozessanalyse*]
- Untersuchung der Funktion/des Nutzens von Videoanalysen/videogestützter Supervision [*Videosupervision*]
- Untersuchung von internetgestützten Supervisionsprozessen und ihrer spezifischen Merkmale (Vor-/Nachteile) [*Internetgestützte Supervision*]
- Studien zur Untersuchung der Effektivität und Wirksamkeit von Supervision/Intervision im Hinblick auf die supervidierten Therapien: Wird die Therapiequalität durch die Supervision verbessert? [*Wirksamkeitsstudien*]

Für die wissenschaftliche Untersuchung dieser und ähnlicher Fragestellungen (weiterführende Erläuterungen siehe den Anhang) kann aus unserer Sicht die ganze Breite der möglichen methodische Zugänge genutzt werden, die von experimentellen Designs (RCT-Studien) mit relativ hohen Probandenzahlen bis hin zu qualitativen Interviewstudien mit relativ wenigen Teilnehmer reichen.

Bei der Analyse dieser Fragen ist schließlich zu differenzieren nach den unterschiedlichen Reflexionsformen (Unterscheidung zwischen Supervision im Rahmen der Ausbildung vs. Supervision im Rahmen der Berufspraxis vs. Intervision vs. Teamsupervision). Hierbei sollte die Teamsupervision und die Intervision wegen ihrer hohen Bedeutung eine besondere Berücksichtigung erfahren.

***Der Ausschuss „Wissenschaft und Forschung“ und der Vorstand der hessischen Psychotherapeutenkammer sind bereit, mit Forschergruppen, die sich mit diesen oder ähnlichen Themen beschäftigen möchten, zusammenzuarbeiten und Forschungsprojekte zu unterstützen, insbesondere dadurch, dass unter den hessischen Psychotherapeuten für solche Projekte geworben wird und dass die hessischen Psychotherapeuten (Kammermitglieder) zu einer Teilnahme an solchen Projekten (als Supervisoren, Supervisanden etc.) angeregt und motiviert werden.***

Für den Ausschuss: Prof. Dr. F. Mattejat

## **Literatur:**

- Bleichardt, G., Rief, W. (2010) Mitgliederbefragung Supervision/Intervision. Abschlussbericht. Marburg, 2010 [als PDF erhältlich]
- Felder, H., Mattejat, F., Bleichardt, G. (2010) Die Bedeutung von Supervision und Intervision zur Qualitätssicherung der psychotherapeutischen Arbeit (Deutsches Ärzteblatt für Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten 2010, zur Publikation eingereicht)
- Mößner, K. (2009) Supervision. Häufigkeit, Erwartung, Schwerpunktsetzung bei hessischen Psychotherapeuten. Diplomarbeit, Fachbereich Psychologie, Universität Marburg 2009 [als PDF erhältlich]
- Norcross, J.C., Bike, D.H. & Evans, K.L. (2009). The therapist's therapist: A replication and extension 20 years later. *Psychotherapy: Theory, Research, Practice, Training*, 46, 32-41.
- Reuther-Dommer, W., Sattler, N., Neef, R. (2007): Qualitätssicherung – aus der Praxis für die Praxis. Ausgewählte Ergebnisse einer schriftlichen Mitgliederbefragung der hessischen Landeskammer für PP/KJP über Einschätzungen zur Qualitätssicherung. In: *Psychotherapeutenjournal*, 3/2007, S. 240-250.

## **Kontaktadresse:**

Dr. Hildegard Felder (Vorsitzende des Ausschusses Wissenschaft und Forschung)  
Psychotherapeutenkammer Hessen  
Gutenbergplatz 1  
65187 Wiesbaden  
Tel. 0611/53168-0  
info@ptk-hessen.de